Pflegende Angehörige bei der Spitex anstellen – ein Leitfaden für den Dialog mit der Bevölkerung

Was ist wichtig für Gemeinden und Städte?

Die Gemeinden und Städte stehen vor tiefgreifenden Veränderungen in der Pflege. Immer mehr Menschen möchten trotz steigendem Pflegebedarf möglichst lange zuhause leben. Gleichzeitig können wir künftig nicht mehr im bisherigen Umfang auf die unbezahlte Betreuung durch Angehörige zählen. Diese Entwicklung verlangt, dass wir uns heute intensiv mit neuen Lösungen befassen – nicht erst dann, wenn die Herausforderungen akut werden. Das Anstellungsmodell von pflegenden Angehörigen bei der Spitex ist eine solche Option. Weil es politisch und medial kontrovers diskutiert wird, braucht es einen offenen Austausch, damit sich alle Beteiligten eine fundierte Meinung bilden können.

Diessenhofen hat sich dieser Aufgabe bereits im Frühling 2025 gestellt und ein Wissenschaftscafé zum Anstellungsmodell durchgeführt. Als Stadtpräsident habe ich dieses Format bewusst unterstützt, denn es ermöglicht einen frühzeitigen, sachlichen Dialog. Die Podiumsgäste setzten wichtige Impulse, und die Bevölkerung sowie Fachpersonen und Verwaltungsvertreter diskutierten engagiert mit.

Das Wissenschaftscafé hat sich als wertvolles Instrument erwiesen. Gemeinsam mit Science et Cité vorbereitet und kompetent moderiert, bot es Raum für unterschiedliche Sichtweisen. Beim anschliessenden Apéro wurden die Gespräche lebhaft weitergeführt. Dieses Format kann ich anderen Gemeinden und Städten wärmstens empfehlen – gerade, weil es hilft, die Anforderungen der Zukunft heute zu verstehen und aktiv anzugehen.



Markus Birk,
Stadtpräsident Diessenhofen/TG

Der Bevölkerungsdialog – was waren die ersten Erfahrungen?

Pflegende Angehörige tragen einen wesentlichen Teil der Versorgung in unserer Gesellschaft – oft leise, häufig unsichtbar und nicht selten an der Grenze ihrer Kräfte. Das Wissenschaftscafé zum Thema «Pflegende Angehörige bei der Spitex anstellen» setzt genau hier an: Es bietet einen Raum, in dem Wissen verständlich vermittelt, Erfahrungen geteilt und neue Perspektiven eröffnet werden. In einer Zeit, in der Pflegebedürftigkeit immer mehr Familien betrifft und das Anstellungsmodell politisch und medial kontrovers diskutiert wird, braucht es Orte, an denen die Bevölkerung Orientierung findet und sich austauschen kann.

Das Ziel des Wissenschaftscafés ist es deshalb, wissenschaftliche Erkenntnisse in den Alltag zu übertragen. Das geschieht im Dialog zwischen Forschung, Praxis und denjenigen, die tagtäglich Verantwortung übernehmen. Science et Cité bildet so die Brücke zwischen Wissenschaft und Bevölkerung und lädt die interessierte Bevölkerung ein, das Wissenschaftscafé als offenen, wertschätzenden Treffpunkt zu nutzen. Gemeinsam werden Wege erkennbar, um das Anstellungsmodell zu verbessern und die angestellten Angehörigen, die Pflege zuhause leisten, nachhaltig zu unterstützen.



Nicola Forster,
Präsident Science et Cité

Was ist das Anstellungsmodell?

Angehörige von pflegebedürftigen Menschen können sich bei der Spitex anstellen lassen und erhalten einen Lohn.

- Dies ist bereits seit Jahrzehnten möglich und wurde im Jahr 2006 vom Bundesgericht bestätigt.

- Die Spitex finanziert den Lohn aus drei Beiträgen: Vergütungen der Krankenversicherung der zu pflegenden Person, einem Finanzbetrag der Patientinnen und Patienten sowie den sogenannten Restkosten der Wohngemeinde (d. h. dort, wo die gepflegte Person wohnt).

- Im Jahr 2016 wurde der erste Spitexbetrieb gegründet, der sich auf die Anstellung von pflegenden Angehörigen spezialisiert.

- Damit eine Anstellung möglich wird, muss eine Pflegefachperson des Spitexbetriebs eine Bedarfserhebung bei der Patientin oder dem Patienten zuhause machen. Gestützt darauf bestimmt sie die nötigen Pflegeleistungen und deren Umfang. Die zuständige Pflegefachperson erkundigt sich danach regelmässig telefonisch und vor Ort, wie es den Angehörigen und der zu pflegenden Person geht, und sie besprechen, ob es Änderungen bei den Pflegeleistungen braucht.

- Die Anstellungsbedingungen (Lohn, Arbeitszeit, Alter bei der Anstellung usw.) entscheidet grundsätzlich der Arbeitgeber. Je nach Kanton oder Gemeinden gibt es dazu Regelungen.

- Die Anstellung bringt für die Angehörigen neben Rechten (Lohn, Sozialversicherung, Ferien usw.) auch Pflichten, vor allem für die Dokumentation der Leistungen. Je nach Spitexbetrieb müssen die pflegenden Angehörigen eine kurze Ausbildung absolvieren (mindestens 100 Stunden).[1] Manche Betriebe übernehmen die Ausbildungskosten für die Angehörigen, manche nicht.

- Wer das Anstellungsmodell professionell betreibt, gibt den angestellten Angehörigen ein Tablet oder eine andere elektronische Möglichkeit, um die erbrachten Pflegeleistungen datengeschützt einzugeben. So sind die Leistungen für die zuständige Pflegefachperson in Echtzeit einsehbar.

Wozu dient der Leitfaden?

Der Leitfaden ermöglicht es Gemeinden und Städten, interaktiv, niederschwellig und umfassend zum Anstellungsmodell zu informieren. So kann sich die Bevölkerung eine informierte Meinung bilden.

Für wen ist der Leitfaden gedacht?

- Gemeinde- und Stadtverwaltungen sind für die lokale Bevölkerung eine wichtige Informationsquelle. Mit dem Leitfaden können sie eine Veranstaltung zum Anstellungsmodell organisieren und die ausgewogene Diskussion fördern.
- Auch Fachpersonen und -organisationen im Bereich Pflege / Betreuung / Alter und der öffentlichen Verwaltung sowie Vertretungen von Politik (Exekutive, Legislative) sind eingeladen. Sie sind aber mit dem Veranstaltungsformat nicht hauptsächlich angesprochen.

Zertifizierte Kurse

Seit Frühling 2025 gibt es zertifizierte Kurse für angestellte pflegende Angehörige. Ein solcher Kurs ist ein gutes Qualitätsmerkmal eines Spitexbetriebs.

Die aktuelle Liste der Kurse wird vom Dachverband Spitex Schweiz veröffentlicht: www.spitex.ch/de/arbeiten-bei-der-spitex/kurse

Weitere Informationen

Auf der Webseite www.workand.care/pasa-bene finden sich weitere Details zum Anstellungsmodell, unter anderem ein digitales ABC, Erklärvideos und Podcasts.

[1] Das hängt davon ab, ob der Spitexbetrieb dem sogenannten Administrativvertrag beigetreten ist. Dieser regelt die Arbeitsprozesse zwischen der Spitex und den Krankenversicherungen und ist somit Ausdruck einer Qualität des Spitexbetriebs. Zur Qualität gehört auch, dass alle Mitarbeitenden eine Mindestqualifikation haben.

Eckpunkte eines Wissenschaftscafés

Podium
- 3 Personen aus dem Hochschulbereich, die den wissenschaftlichen Hintergrund des Anstellungsmodell erläutern und dazu Fragen beantworten können. Es geht um eine Fachveranstaltung und nicht um eine politische Debatte.

Moderation
- Vom Thema unabhängige Person
- Moderationserfahrung mit grösseren Gruppen

Publikum
- Ca. 30–60 Personen
- Keine Anmeldung nötig
- Primär Bevölkerung ansprechen und weniger Fachpersonen und -organisationen

Dauer
- rund 1,5 Stunden

Zeitraum
- Bewährt haben sich folgende Zeiträume: 17.00–19.30 Uhr oder 19.00–20.30 Uhr

Ort
- Guter öV-Anschluss
- Gebäude und Raum mit Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen

Ablauf
- Moderation führt kurz ins Thema ein (max. 5 Minuten)
- Moderation stellt Podium vor
- Alle Podiumsgäste stellen ihre Position als Forschende zum Thema vor (max. 5 Min. pro Person)
- Moderation begibt sich in den Publikumsbereich und lädt die Anwesenden zu Kommentaren und Fragen zum Thema ein
- Moderation geht selber mit dem Mikrofon durch die Reihen und behält Mikrofon in der Hand
- Nach ca. 60 Minuten schliesst die Moderation diesen Teil ab
- Moderation fragt Podiumsgäste für Schlusswort / Fazit
- Moderation schliesst Veranstaltung ab
- Option: Begrüssung und Verabschiedung durch Gemeinde- oder Stadtvertretung (z.B. Gemeindepräsidium)

Apéro
- Entscheid und Organisation liegen bei der veranstaltenden Gemeinde oder Stadt.

Wissenschaftscafé

Wissenschaftscafés laden die Bevölkerung ein, mit Forschenden gesellschaftlich relevante Themen zu diskutieren. Science et Cité organisiert das Format «Wissenschaftscafé» seit dem Jahr 2000 in Bern und seit 2013 auch in Thun. Zusätzlich finden weitere, lokal angepasste Wissenschaftscafés in der ganzen Schweiz statt, die von Science et Cité unterstützt werden. Im Projekt «pasa-bene – Pflegende Angehörige bei der Spitex anstellen» wurde im Frühling 2025 je ein Wissenschaftscafé in Diessenhofen/TG und in der Stadt Bern erfolgreich erprobt.

Kontaktpersonen

Für das Format «Wissenschaftscafé»:
Yasemin Tutav, Projektleiterin, Science et Cité, yasemin.tutav@science-et-cite.ch

Für Inhalte zum Anstellungsmodell:
PD Dr. Iren Bischofberger, Projektleiterin «pasa-bene», ib@rethinking.care

Mitwirkende am Projekt «pasa-bene»

Der Verein rethinking care führt das Projekt (2024–2027) in Kooperation mit Organisationen von a+ Akademien der Wissenschaften Schweiz durch: Science et Cité, a+ Swiss Platform Ageing Society, Netzwerk für Transdisziplinäre Forschung (TdNet).

rethinking.care

science et cité
wissenschaft und gesellschaft im dialog

akademien der wissenschaften schweiz

Vorbereitung

Verantwortung
- Gemeinde- oder Stadtverwaltung oder Gemeindepräsidium ist Veranstalterin
- Science et Cité übernimmt im Auftrag die Verantwortung für die Durchführung
- Weitere lokale Organisationen können Mit-Veranstalterinnen sein

Raum
- Besonders gut eignen sich öffentlich zugängliche Räume, z. B. Gemeindesaal, Mehrzweckhalle
- Mikrofonanlage
- Theaterbestuhlung mit genügend Raum zwischen den Sitzreihen, damit die Moderation das Mikrofon zu den einzelnen Personen bringen kann

Auswahl Podium
- Fachlich optimale Besetzung zum Anstellungsmodell: Je eine Vertretung aus Pflegewissenschaft, Gesundheitsökonomie und Sozialversicherungsrecht
- Diese Personen müssen nicht zwingend in der Region der veranstaltenden Gemeinde arbeiten.
- Zentral ist, dass sie das Anstellungsmodell sehr gut kennen.
- Eine Vergütung wird sehr geschätzt (Geldbetrag und/oder kleines Geschenk).

Flyer
- Text mit Titel und kurzem Text
- Die beteiligten Organisationen können auf dem Flyer «mit freundlicher Unterstützung von» angefragt und mit dem Logo aufgeführt werden (siehe Beispiel der Durchführung in Diessenhofen/TG rechts)
- Science et Cité stellt das Layout zur Verfügung und produziert es auf Wunsch

Kommunikation
- Vor der Veranstaltung: Lokale Zeitungen, Radio und TV sind meistens am Thema interessiert und werden an einer Medienkonferenz vorab oder über andere Kanäle mit Informationen bedient
- Inserat in der Zeitung
- Eintrag im Veranstaltungskalender
- Während und nach der Veranstaltung: Anwesenheit von Journalistinnen und Journalisten an der Veranstaltung mit nachfolgender Berichterstattung
- Anlass dokumentieren (Fotos organisieren)

Kosten
- Neben den Sachkosten (Raummiete, Technik, Grafik etc.) fällt auch ein Stundenaufwand für die Koordination und Durchführung (Suche Expert:innen und Moderation, Briefings, Erstellung Kommunikationsmittel, etc.) an. Bei Interesse kann Science et Cité gerne eine Offerte für die Dienstleistung erstellen. Die konkrete Höhe der Kosten wird je nach lokalen Gegebenheiten ermittelt.

Vorschlag Flyer zur Ankündigung der Veranstaltung



Autorinnen
Iren Bischofberger,
Verein rethinking care
Yasemin Tutav,
Science et Cité

Gestaltung
Definitiv Design, Bern

Copyright
2026, Verein rethinking care